Das neueste Heft des Generalstabswerkes über den Krieg 1870/71.

Das soeben erschienene 9. Heft der von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes redigirten Geschichte des deutsch-französischen Krieges 1870—1871 schildert die Ereignisse an der deutschen Küste und vor den Festungen in Elsaß und Lothringen, beschreibt die Schlacht bei Noisseville und giebt einen allgemeinen Ueberblick des deutsch-französischen Krieges bis Anfang September. Mit dem 9. Heft, welchem sehr sauber ausgeführte Karten von Straßburg und Umgebung, der deutschen Nord- und Ostseeküste, der Schlacht bei Noisseville und der Stellung der Einschließungs-Armee von Metz am 27. August beigegeben sind, schließt der erste Theil der Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs. Das neue Heft beginnt mit einer Darstellung der Vorgänge in den deutschen Küstenländern und auf der Ost- und Nordsee, in welcher zugestanden wird, daß die Rüstungen in den französischen Seehäfen und die Ungewißheit über die Haltung Dänemarks bei Ausbruch des Krieges das deutsche Küstenland hatten besonders bedroht erscheinen lassen. Zum Schutze desselben waren daher dem Generalgouverneur Vogel von Falkenstein sehr ansehnliche Streitkräfte zur Verfügung gestellt worden. Gleichzeitig wurde aber auch eine künstliche Verstärkung der besonders gefährdeten Küstenorte mit möglichster Eile ausgeführt. Vor Allem befestigte man den bei Weitem wichtigsten Punkt an der ganzen Küste, die an der Jade neu errichtete Marinestation Wilhelmshaven, welche sich bei Ausbruch des Krieges noch in einem höchst unfertigen Zustande befand. Von großem Nutzen erwies sich die längs der Nordseeküste von der Ems-Mündung bis zur Insel Sylt reichende Linie von acht Signal-Stationen, welche mit erfahrenen Seeleuten und Telegraphenbeamten besetzt war. Diese Stationen unterhielten zum Theil auf unterseeischem Wege Verbindung mit den Aufstellungspunkten der Truppen. Lobend hebt das Generalstabswerk die in Folge eines an die Bevölkerung erlassenen Aufrufs des Generalgouverneurs gebildete „freiwillige Küstenwacht" hervor, welche mit patriotischem Eifer die eben genannten Stationen und die Vorposten der Landwehr in dem anstrengenden Beobachtungsdienst unterstützte. Die Thätigkeit der französischen Flotte, welche von jedem unmittelbaren Angriff Abstand nehmen mußte, da ihr kein Landungscorps nachgeschickt worden war, beschränkte sich auf die Aufrechterhaltung der befohlenen Blokade. In Folge des Entschlusses des Admirals Jachmann, einen Kampf gegen den weit überlegenen Feind auf offener See zu vermeiden, und der großen Schwierigkeiten, mit welchen andererseits die französische Flotte, namentlich auch beim Einnehmen ihrer Vorräthe, auf stürmisch bewegtem Meere fortdauernd zu kämpfen hatte, nahm der Krieg auf der Ost- und Nordsee einen sehr ruhigen Charakter an. Auf deutscher Seite schwand bald die bei Ausbruch des Krieges vorhandene Besorgniß vor einer Landung des Feindes im Rücken der Feldarmee, und wurde schon im August beschlossen, die ursprünglich zur Küstenvertheidigung bereit gestellten Streitkräfte gleichfalls nach Frankreich zu dirigiren. An Stelle der abgerückten Heerestheile wurden acht schlesische Landwehr-Bataillone zum Küstenschutze herangezogen.

Die Beschreibung der Einschließung und Beschießung von Straßburg, welches sich an das vortreffliche, dasselbe Thema behandelnde Werk des Ingenieur-Hauptmanns Wagner anlehnt, führt bis zum 27. Aug. Die zusammenhängende Darstellung der mit diesem Tage beginnenden förmlichen Belagerung von Straßburg ist einem späteren Abschnitt des Werkes vorbehalten.

Sehr interessant in dem vorliegenden Heft ist die Beschreibung der Einschließung von Metz und der Schlacht von Noisseville. In dem letzten blutigen Kampfe bot den Deutschen, die in allen bisherigen Schlachten dieses Krieges als Angreifer aufgetreten waren, sich nun zum ersten Male Gelegenheit, die Vorzüge einer gut ausgebildeten Infanterie und die Ueberlegenheit ihrer Artillerie im Vertheidigungskampf zur Geltung zu bringen. Gleichzeitig hatten die zur Einschließung der Rheinarmee getroffenen Maßregeln ihre erste Probe zu bestehen. Die Gefechtsführung auf preußischer Seite kennzeichnete sich an beiden Schlachttagen um Noisseville durch die Massenverwendung der Artillerie und die mit wiederholten kräftigen Angriffsstößen verbundene Vertheidigung der Infanterie. Das erstere Verfahren machte es möglich, die weit überlegenen Bataillone des Gegners lange Zeit in Schach zu halten und ihre Angriffskraft schon vor Beginn des eigentlichen Stoßes zu lähmen. Das fortdauernde Bestreben der Führer und Truppen, jeden verlornen Posten sobald als möglich wieder zu gewinnen, ließ die Franzosen ungeachtet ihrer großen Übermacht nirgends zu erheblichen und dauernden Erfolgen gelangen. Der energische Charakter dieser angriffsweise geführten Vertheidigung hatte zur Folge, daß die Franzosen sich schließlich fast lediglich auf die Vertheidigung beschränkten. Die in französischen Berichten aufgestellte Behauptung, daß bei Noisseville den preußischen Batterien Geschütze abgenommen seien, wird von dem Generalstabswerk als irrthümlich bezeichnet. Weder am 31. Aug. noch am 1. Sept. ist ein preußisches Geschütz auch nur vorübergehend in Feindes Hand gewesen. Ziemlich schonend spricht sich der Generalstab über die Kriegsführung Bazaine's bei dem Durchbruchsversuche vor Noisseville aus, welcher in örtlicher Beziehung allerdings für nicht so günstig wie ein Durchbruch nach Süden von Metz erklärt wird. Da der Marschall den gewagteren Weg über Diedenhofen wählte, scheint die Vermuthung gerechtfertigt, daß die in dieser Richtung erwartete Annäherung der Armee von Chalons eine gewisse Anziehungskraft ausübte und beim Entschlusse den Ausschlag gab. „Die Maßregeln zur Versammlung der Rhein-Armee auf dem rechten Mosel-Ufer", heißt es in dem Generalstabswerk, „sind späterhin von den Anklägern des Marschalls Bazaine in scharfer und zum Theil wohl auch berechtigter Weise getadelt worden. Die Gründe, welche den Marschall angeblich zu einer absichtlichen Verzögerung des Angriffs bestimmten, können keinenfalls als zutreffend anerkannt werden; jeder Zeitverlust mußte dem auf einer neun Meilen langen Front vertheilt stehenden Vertheidiger zu Gute kommen. Es fragt sich daher, ob nicht durch eine Vermehrung der Moselübergänge, Mitbenutzung der Stadtbrücken, Verwendung sämmtlicher bereits auf dem ersten Ufer befindlichen Divisionen des 2. und 5. franz. Corps in vorderer Linie, frühes Vorziehen der Artillerie-Reserve, vielleicht auch durch Beginn der Bewegungen zur Nachtzeit, eine wesentliche Beschleunigung des Aufmarsches hätte erzielt werden können." Aus dem Verlauf der Schlacht bei Noisseville geht unbedingt so viel hervor, daß abgesehen von einzelnen, zum Theil aus den Umständen erklärlichen Mißgriffen und Irrthümern der Unterführer, auf beiden Seiten die ganze Bedeutung des Kampfes klar erkannt und zum Erreichen des erstrebten Zieles die besten Kräfte eingesetzt wurden." Der erste und letzte in größerem Maßstabe unternommene Versuch der französischen Rhein-Armee, die Linien des Einschließungsheeres zu durchbrechen, scheiterte zu Noisseville fast zu der nämlichen Stunde, in welcher auf den Gefilden von Sedan das Geschick der Armee von Chalons besiegelt wurde, nicht wegen Mangels an gutem Willen ihres Ober-Feldherrn, sondern an den wirksamen Gegenmaßregeln der Deutschen, vorzugsweise aber an dem heldenmüthigen Widerstande der Ostpreußen unter General von Manteuffel."

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

m **Berlin**, 19. Septbr. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Handel und Verkehr und Zoll- und Steuerwesen beschäftigten sich gestern auch mit den erwähnten Bekanntmachungen betreffend die Einführung der Reichswährung in das gesammte Reichsgebiet und die Einziehung älterer Münzen mecklenburgischen und hansestädtischen Gepräges ꝛc. für den bevorstehenden 1. October. Beide Entwürfe wurden mit ganz unerheblichen Modificationen angenommen. Zur Erledigung dieser Angelegenheit, deren Publication naturgemäß in den allernächsten Tagen erfolgen muß, findet bereits am Dienstag eine Plenarsitzung des Bundesrathes statt. — Morgen werden die gedachten Ausschüsse zur fortgesetzten Berathung über die Steuergesetzentwürfe zusammentreten. — Der dem Bundesrathe vorgelegte Etat für das Reichseisenbahnamt auf das Jahr 1876 weist in Einnahme nach 2,178 Mk. Die Summe der fortdauernden Ausgaben beträgt 276,490 Mk., darunter künftig wegfallend 3740 Mk. Im vorigen Etat waren ausgesetzt 179,880 Mk., mithin für 1876 mehr 96,610 Mk. Die Besoldungen betragen 172,050 Mk., im vorigen Etat 109,800 Mk., mithin für 1876 mehr 62,250 Mk. Die Einnahmen entstehen aus vermietheten Wohnungen im Dienstgebäude des Reichseisenbahnamts. Das Personal besteht aus 1 Präsidenten, 7 vortragenden Räthen, 2 ständigen Hilfsarbeitern, 1 Bureau-Vorsteher und 11 expedirenden Secretairen, Calculatoren und Registratoren, sowie 4 Secretariats- und Registratur-Assistenten, 6 Canzlei-Secretairen und dem Botenpersonal. Die Mehrausgaben sind durch den Zugang von 3 vortragenden Räthen und 1 ständigen Hilfsarbeiter, sowie durch Vermehrung aller Arbeitskräfte des Amtes entstanden. In den Erläuterungen heißt es darüber, daß die Geschäfte durch die immer weitere Ausdehnung der Thätigkeit des Reichseisenbahnamtes auf die verschiedenen Gegenstände des ihm verfassungsmäßig zugewiesenen Gebiets einen Umfang gewonnen haben, für den die bisherigen Arbeitskräfte in keiner Weise mehr ausreichten. Die Vermehrung der Rathsstellen sei ein um so dringenderes Bedürfniß, als das Reichseisenbahnamt künftig auch der Aufgabe im Interesse des deutschen Eisenbahnwesens sich über die Zustände in anderen Ländern orientirt zu halten, eingehender wird obliegen müssen. Angesichts des Umstandes, daß die gesetzlich bestimmte Anstellung von Reichseisenbahncommissarien zur Zeit unthunlich ist, soll für die letzteren durch die neu ernannten Räthe, Ersatz beschafft werden und sich dem Reichseisenbahnamt die Möglichkeit bieten, eine lebendigere Verbindung mit Eisenbahnverwaltungen selbst zu unterhalten, zu den leitenden Organen der Regierungen in förderliche persönliche Beziehungen zu treten und zur möglichsten Verminderung des Schreibwerks häufiger als seither den Weg localer Orientirung zu beschreiten.

Halle, 20. September.

— Gestern Mittag hielt das durch Cooptation auf 40 Personen angewachsene Comite für das hierselbst zum Gedächtniß des Krieges von 1870/71 und der darin gefallenen 59 Hallenser zu errichtende Denkmal im Cafe David seine erste Sitzung, um sich durch Wahl eines Vorsitzenden und eines geschäftsführenden Ausschusses zu constituiren. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Bürgermeister vom Hagen, zum Schriftführer Hr. Stadtrath v. Holly und in den geschäftsführenden Ausschuß außerdem Hr. Bankdirector Kulisch als Kassirer und die Hrn. Fabrikant Dehne und Prof. Droysen gewählt. Ein Aufruf an die gesammten Bürger der Stadt, um Beiträge anzuregen, wurde vorgelegt und festgestellt und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Der geschäftsführende Ausschuß soll zugleich vorbereitende Schritte thun, um Künstler zu Entwürfen zu veranlassen. Die Frage, ob eine Concurrenz unter den deutschen Künstlern ausgeschrieben werden soll, wird erst entschieden, sondern dem engeren Ausschuß überlassen. Im Uebrigen hat das Gesammtcomite sich die definitive Entscheidung über den zur Ausführung kommenden Entwurf des Denkmals vorbehalten.

— Dr. Schede, Assistent unseres berühmten Chirurgen Professor Volkmann, ist vom berliner Magistrat in seiner Freitagssitzung zum dirigirenden Arzt der chirurgischen Abtheilung des städtischen Krankenhauses im Friedrichshain gewählt worden. Die Wahl war eine sehr schwierige, da die vier aufgestellten Candidaten Wegener, Hahn, Busch aus Berlin und Schede aus Halle gleich tüchtig erschienen, so daß eine Einigung nicht leicht zu erzielen war. Die schließliche Entscheidung zu Gunsten des Dr. Schede zeugt für die wissenschaftliche Bedeutung des noch jungen Mannes, die ihm die Berechtigung zu den wichtiger Posten verlieh. Derselbe hat sieben Jahre mit Erfolg in seiner bisherigen Stellung gewirkt und wird von hervorragenden Aerzten als Chirurg von außerordentlicher wissenschaftlicher und praktischer Tüchtigkeit geschätzt. Er wird bereits am 1. October unsere Stadt verlassen und dann seine neue Stellung antreten.

— Die hiesige katholische Kirchengemeinde vollzog gestern Vormittag die Wahl ihres Kirchenvorstandes aus ihrer Kirchenvertretung. Zu Mitgliedern des Kirchenvorstands wurden gewählt die Herren: Instrumentenmacher Baumaartel, Siebmacher Grohmann und Garteninspector Paul. Als Gemeindevertreter wurden gewählt die Herren: Kaufmann Bernhardt, Kaufmann Fäse jun., Rentier Gober, Brückenwegsfabrikant Hartig, Marktscheider Hübner, Civil-Ingenieur Khern, Kaufmann Leutgeb, Kaufmann Müller, Werkführer Obst, Schneidermeister Preßwall, Kaufmann Meinhardt, Kaufmann Wehr. Die Gewählten gehören der strengkatholischen Richtung an.

— Zu dem gestrigen Fest des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen waren gegen 130 Mitglieder von auswärts eingetroffen, welche Vormittags 11 Uhr in Bellevue von den hiesigen Kameraden begrüßt wurden. Es wurde sodann hier zu den Berathungen geschritten und u. A. der bisherige Vorstand, aus den Herren D. Dettenborn, G. Moritz, W. Seeling, H. Staudte, und Th. Hädicke bestehend, wiedergewählt. — Darauf fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Nachmittags wurde eine Wasserfahrt nach der Saalschloß-Brauerei veranstaltet und von hier aus Bad Wittekind und Lüderig Berg besucht. Nachdem die auswärtigen Cameraden sich Abends 7 Uhr verabschiedet hatten, endeten die hiesigen Vereinsmitglieder den Tag durch ein geselliges Beisammensein in Thieme's Garten. — Die nächste Zusammenkunft wird Anfangs des nächsten Jahres in Sangerhausen stattfinden.

— Wir brachten vor einigen Tagen aus Kösen die Nachricht von dem Selbstmorde eines aus Halle stammenden jungen Kaufmanns F., dem eine romantische Entführungsgeschichte vorangi[illegible]. In anderen Blättern wurde derselbe jedoch als Künstler aus Koburg bezeichnet. Wir sind nunmehr in der Lage, unsere Notiz [illegible] recht erhalten zu können, da die betr. Familie seit 4 Jahren [illegible] wohnt und der junge Mann selbst früher in Halle sich aufhielt. Jetzt stand in Hamburg in Condition und hatte dort jene Frau kennen gelernt, welche dem Vernehmen nach die Gattin eines Künstlers war. [illegible] er nach Kösen reiste, verweilte er einige Zeit in unserer Stadt. [illegible] trauernden Mutter wird die Theilnahme mitfühlender Herzen nicht fehlen.

— Ein interessanter Bau in unmittelbarer Nähe der Stadt dürfte bald Schaulustige in Menge anziehen: es ist dies der [illegible] der Locomotivbahn, welche die Pfännerschaft behufs Kohlentransportes von ihrer Zeche „Alt-Pscherben" bei Nietleben [illegible] ihrem früheren sogen. Formplatz in den Pulverweiden anlegt. Die Bahn bietet mancherlei Schwierigkeiten, bezw. hauptsächlichste [illegible] Ueberschreitung des Saalthals zwischen Halle und Passendorf [illegible] der Ueberbrückung des Saalarmes besteht, welcher die Pulverweiden an der Westseite umfließt. Vor Kurzem erst ist die Genehmigung des Oberbergamtes und der Regierung eingetroffen und schon je[illegible] Dank der ausgezeichneten Energie der leitenden Persönlichkeit, [illegible] wickelt sich an mehreren gleichzeitig in Angriff genommenen Punkt[illegible] der immerhin beträchtlichen Bahnstrecke ein reges Leben. Die Bo[illegible] lichkeiten auf dem früheren Formplatze, welcher als Endstation zugle[illegible] als Verkaufsstelle eingerichtet und wo auch eine Kohlennaßpresse [illegible] aufgestellt werden soll, die Kesselhäuser ꝛc. sind bereits unter D[illegible] gebracht und der Schornstein auf halbe Höhe empor geführt. [illegible] Erdarbeiten von hier bis zum rechten Saalufer sind im Gan[illegible] an diesem ist auch der Pfahlrost des Bollwerkes bereits gestoßen, [illegible] während auf dem linken Ufer diese Arbeit ihren Anfang nimmt. [illegible] Auch die Pfahlroste zu den Brückenpfeilern auf der Wiese nach [illegible] Passendorf zu sind zum Theil bereits gestoßen und weiterhin arbeitet [illegible] man an der Ueberführung der nach Lauchstedt führenden Chaussee. [illegible] Die Schüttung des Bahndammes in der Nähe von Passendorf u[illegible] weiterhin hat auch bereits begonnen, auch wurde das Mühlengrundstück in der Nähe von Passendorf erworben, um daselbst e[illegible] weitere Kohlenverkaufsstelle zu errichten. Erwecken schon diese Vo[illegible] arbeiten nicht geringes Interesse, so wird sich letzteres doch noch [illegible] ein Beträchtliches, namentlich für den Laien, steigern, wenn erst d[illegible] Bau der Saalthalbrücke selbst, die ganz aus Eisen construirt ist, beginnen wird. Wir behalten uns vor, zu geeigneter Zeit a[illegible] diesen Bau wieder zurück zu kommen.

— Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind SO. Barometer 27" 11'''. 73. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 67,4 %. Thermometer: + 12°,0. Der Himmel heiter.

* Eine am 16. d. an die Central-Anstalt für Meteorologie in Wien gelangte Depesche berichtet schon über ziemlich bedeutende Fröste, welche in den Nächten vom 14.—16. d. M. herrschte sowohl im Norden Oesterreichs als auch in den Alpenstationen. Auf das Minimum der Temperatur während der frühen Morgenstunde unter Null: Ischl meldete vom 16. d. Morgens 7 Uhr 2·8°, Hermannstadt 4·1°, Klagenfurt 4·6°, Bludenz 3·1° Celsius: gestern meldete Tarnopol 3·5°, Krakau 4·5° Celsius. In Wien wurde die tiefste Temperatur mit 6·4° Celsius = 5° Reaumur gestern Morgens 6 Uhr beobachtet.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Vorstand der Deutschen Shakspeare-Gesellschaft in Weimar bringt in einem Promemoria an den preußischen Cultusminister die Errichtung einer academischen Hochschule für dramatische Kunst in Anregung.

— Die dresdener Kunstgenossenschaft hat dem Andenken Michel Angelo's ihre Huldigung durch eine schöne Feier dargebracht, welche Dienstag Abends in dem für diesen Zweck von Königl bereitwilligst überlassenen Garten des Prinz-Max-Palais unter zahlreicher Betheiligung abgehalten wurde. Insbesondere kam ein von Dr. Häbler gedichtetes Festspiel zur Aufführung und hielt Prof. Dr. Hettner mit der ihm eigenen Klarheit und Gedankenfrische wie aus der Tiefe seines begeisterungsvollen Herzens die Festrede.

— Gounod arbeitet an einer neuen Oper, betitelt „Heinrich III.", deren Libretto einem gleichnamigen Drama von Alexander Dumas entnommen ist.

— Die Uebertragung der Gebeine Donizetti's in die Basilica zu Bergamo hat mit einer glänzenden Ceremonie stattgefunden.

— Anläßlich der Karl-August-Feier in Weimar hat der Großherzog dem Chef der General-Direction des großherzoglich badischen Hoftheaters zu Carlsruhe, Gustav Gans Edlen zu Putlitz-Retzin dem Dichter des zur Aufführung gelangten Festspiels, das Comthurkreuz mit dem Stern des Haus-Ordens vom weißen Falken, und dem Bildhauer Adolf Donndorf zu Dresden das Prädicat „Professor" verliehen.

— Während des Baues der noch nicht ganz vollendeten Straße zwischen Gosaumühl und Hallstadt sind mehrere, vordem unter altem Moränenschutt begrabene und mit Vegetation überkleidete Gletscherschliffe selbst, der Periode der sogenannten Eiszeit herrührend, bloßgelegt worden.

Vermischtes.

— [Bismarck ein Franzose.] Vor einigen Tagen brachten wir unter obiger Ueberschrift die von einem französischen Blatte erzählte Geschichte eines Herrn von Bismarck, der als Vater des Reichskanzlers bezeichnet wurde. Nach einem Eingesandt in der „Times" vom Baron von Eisendecker, der sehr genau mit der Geschichte der Bismarcks bekannt zu sein erklärt, war der Herr, dessen Geschichte erzählt wurde, nicht der Vater, sondern ein Vetter des Fürsten Bismarck.

— [Ein Toilletten-Ukas.] In Rußland scheint es sehr viele cocette Militärs zu geben. Im „Gruic uriendowy", dem russischen Amtsblatte, wird nämlich ein Ukas des Czaaren veröffentlicht, welcher den Militärs das — Färben des Bartes aufs strengste verbietet.

— [Ein Riesengeschütz.] Die Engländer besitzen jetzt das schwerste und mächtigste Geschütz, das die Welt je gesehen hat. Es ist nicht viele Jahre her, seitdem die 35 Tonnen wiegende Kanone, scherzhafter Weise der „Woolwicher Säugling" genannt, als das größte Geschütz der Welt Furore machte. Nun ist aus dem Woolwicher Arsenal nach fünfzehnmonatlichen Anstrengungen ein Geschütz hervorgegangen, das nicht weniger als 81 Tonnen oder 1620 Centner wiegt. Die Herstellung dieses titanischen Geschützes hat circa 8000 Pfd. Strl. gekostet, und das für jede Ladung nöthige Geschoß und Pulver erfordert einen Kostenaufwand von 20—25 Lstr. Das Rohr ist 24 Fuß lang und die volle äußere Länge der Kanone ist nahezu 27 Fuß. Das Rohr hat gegenwärtig einen Durchmesser von 14½ Zoll, aber derselbe wird schließlich auf 16 Zoll gebracht werden. Wenn es dieses Kaliber erhält, wird die Kanone ein längliches Geschoß im Gewicht von 1,350 Pfd. mittelst einer Pulverladung von 300 Pfund abfeuern können. Die ersten Schießversuche mit der Kanone sind ohne jeden Unfall verlaufen und über alle Erwartungen befriedigend ausgefallen. Man hatte calculirt, daß die Kanone im Stande sein würde, eine zwanzig Zoll dicke Panzerplatte in einer Distanz von einer (engl.) Meile oder vielleicht sogar zwei Meilen zu durchbohren. Die bei den Versuchen gewonnene Erfahrung rechtfertigt eine noch höhere Schätzung dieser ungewöhnlichen Waffe. Es bedurfte der Anstrengungen von zwölf Arbeitern, um die Kanone zu laden, und das Geschoß wurde mittelst eines hydraulischen Apparats bis zur Mündung der Kanone hinaufgehoben. Der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750921024/fragment/page=0001

rung geschah durch Electricität. Man fand, daß der Schuß ung Sand durchdrungen hatte und daß die Kanone 32½ Fuß gespreßt war. Im Ganzen wurden sechs Schüsse abgefeuert, am Schlusse der Experimente konnte man nicht den geringsten rung am Rohre entdecken. Die Kanone ist für das Thurmschiff flexible" bestimmt, das vier solche Geschütze als Armatur erhalten soll. Die Londoner Blätter sind über den Erfolg des Riesengeschützes ganz freudetrunken und träumen bereits von einer 160 ren wiegenden Kanone, die ein 2,000 Pfund schweres Geschoß ern soll.

— [Von einem traurigen Geschick] ist die bildschöne Tochter reicher angesehener Eltern in Berlin betroffen worden. Die Familie e allgemeinlich nach Mecklenburg. Da die junge Dame eine gebte Reiterin und gute Pistolen-Schützin ist, so erlaubten ihr dort Eltern, wenn auch widerstrebend, einer Hühnerjagd als actives glied beizuwohnen. Die junge Dame erhielt zur Jagd eine leichte pelflinte, und hinaus ging es mit den betreffenden Cavalieren Feld und in den Wald. Beim ersten Jagen legte die Dame Flinte an die Wange und drückte los. Ein Knall, eine Rauche, und dann stürzte nicht ein Huhn, wohl aber die junge Jägerin Boden. Das Gewehr oder vielmehr der Lauf des Gewehres kurz vor der Kammer geplatzt. Die herumfliegenden Eisenstücke en der Dame durchstäblich die Finger der linken Hand bis auf kleinen und Mittelfinger zerrissen. Das ohnmächtig gewordene chen wurde nach dem Gute zurückgeschafft, nachdem die gefährlichen nden auf einem Kartoffelsiele mittels Taschentüchern nothdürftig bunden worden waren. Die junge Dame schwebt in Lebensahr.

— [Eine furchtbare Feuersbrunst] wüthete am 15. d. in Treyhamsgberg im Hessischen, welche in 8 Stunden das schöne große rf bis auf einige abseits gelegene kleine Häuser in Asche legte. achdem Morgens um 9 Uhr das Feuer in der Oberförsterwohnung gebrochen, waren schon gegen 3 Uhr Nachmittags 68 Wohnhäuser Schutthaufen. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet bis t noch nichts. 450 Seelen sind obdachlos geworden. Ihre ganze be, ihre vollständige eingeheimste Ernte ist dahrnnat. Die Noth sehr groß, zumal der größte Theil gar nicht versichert war. ber ist auch ein Menschenleben dabei zu beklagen, während mehrere dere von einstürzenden Balken schwer verletzt wurden.

— [Gerädert.] In dem Dorfe Glenicke hat am 15. d. in der ampfschneidemühle ein Arbeiter auf schreckliche Weise seinen od gefunden. Der Unglückliche steigt hinauf auf das Gebälk, um den Riemen von einem Triebrad auf das andere zu schieben, hierbei erfaßt der Riemen einen Zipfel der Jacke und in rasender Geschwindigkeit dreht der Aermste um die Axe des Rades; im Nu war der ganze Körper vollständig zermalmt und wurde als eine breiartige Masse aus dem Rade herausgehebt.

— [Rohes Obst ist Gift für Typhuskranke.] In einer berliner Krankenanstalt, in welcher gegenwärtig eine Krankenstube mit Typhuskranken vollständig belegt ist, hatte die Krankheit einen so günstigen Verlauf gehabt, daß alle Gefahr vorüber war. Es war daher seitens des dirigirenden Arztes bereits gestattet worden, daß Angehörige die Reconvalescenten an zwei Tagen in der Woche zu bestimmten Tageszeiten besuchen durften. Jetzt sind diese Patienten fast sämmtlich an der Ruhr erkrankt, und eine Person ist schon daran gestorben. Obwohl das Mitbringen von Eßwaaren in der Anstalt streng verboten ist, ist ärztlicherseits der Genuß rohen Obstes, welches sich leicht verbergen und ebenso auch zustecken läßt, als die einzige mögliche Ursache dieses Unheils mit Bestimmtheit ausgesprochen worden, da unverständige Leute Obst für ein gutes Labemittel der Kranken halten.

Vereine und Versammlungen.

— Zu dem in Gratz stattfindenden Naturforschertage sind an 2000 Theilnehmer zusammengeströmt. Auch Halle ist auf demselben durch Dr. Kunze vertreten. Das deutsche Reich hat sehr viele Gelehrte entsandt; von fremden Ländern haben Oesterreich, Rumänien, Rußland, Italien, Syrien, Palästina, Egypten Vertreter geschickt. Der Naturforschertag war am 18. d. durch eine glänzende Rede des Physiologen Rolett eröffnet worden, der auf die Fortdauer der geistigen Gemeinschaft Oesterreichs und Deutschlands trotz der Ereignisse des Jahres 1866 hinwies. Nach den abgehaltenen Begrüßungsreden sprach der Nordpolfahrer Weyprecht über die Aufgaben der arktischen Forschung.

Haus- und Landwirthschaft.

— [Als ein praktisches Mittel gegen die Fliegenplage] empfiehlt ein trischer Pfarrer in der „Times", Blumen vor den Zimmerfenstern zu halten. Während seine Nachbarn von Fliegen geplagt wurden, war sein Wohnzimmer gänzlich frei von diesen lästigen Insecten, bis zwei Töpfe mit Granien und andern Blumen von den Fenstern weggenommen wurden, und dann hatte er eben soviel Fliegen im Zimmer als seine Nachbarn.

Civilstands-Register.

Meldungen vom 18. September.

Eheschließungen: Der Kohlenfabrikant F. G. Ufer u. H. B. A. gesch. Junghanntz geb. Harasch, Schützengasse 20. — Der Eisendreher W. F. Gerlach und A. F. C. F. Hoffmann, Augustastraße 1.

Geboren: Dem Handarbeiter W. Müller ein S., Schützeng. 1. — Dem Fleischermeister C. A. Förstemann ein S., Saalberg 11. — Dem Handarbeiter W. Meinhardt ein S., Hirnstraße 3.

Gestorben: Die Wittwe Auguste Gansauge geb. Teuscher, 73J. 9 M. 7 T., Lungenentzündung, Hospital. — Des Handarbeiter F. Standop S. Friedrich Max 1 J. 1 M. 5 T., chron. Darmcatarrh, Martinsgasse 12. — Des Handarbeiter F. Vogel, T. Marie Franziska 7 M. 9 T., Darmcatarrh, Schmeesstraße 24

Meldungen vom 19. September.

Gestorben: Des Schriftgießers C. Bathe S. todtgeb., Luckengasse 2.

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Pest, 20. Sept. Der dem Abgeordnetenhause überreichte Budgetvoranschlag für 1876 weist an Gesammtersparnissen 8,617,000 fl., ungedecktes Deficit etwas über 11 Millionen nach. Das Gleichgewicht soll durch Einführung einer dreieinhalbprocentigen allgemeinen Einkommensteuer unter Eliminirung einer vierprocentigen Erwerbssteuer allmälich ermöglicht werden. Zunächst wird das Deficit von 1876 hierdurch auf 8,590,000 fl. vermindert, wofür Deckung in den vorhandenen Anleihegeldern vorhanden ist. Zur Unificirung resp. Convertirung aller ungarischen Anleihen incl. der 153 Millionen-Anleihe erscheint ein rein ungarisches Rentenanlehen von 300 Millionen erforderlich, wofür die angelegentste Zeit abzuwarten. Der Reichstag vertagte sich bis zum 4. Octbr.

Steckbrief. Die 15jährige **Marie Schuster** gen. **Kelling** von er, 4' 10" groß, dunkelblond, mit kurz verschnittenen Haaren, schlank, gesunden ussehens, kenntlich durch eine hinter dem rechten Ohre befindliche Narbe, mit nem schwarzen Anzuge und braunen Strohhute bekleidet, welche am 1. Jahrarktstage hierselbst ihrem Dienstherrn aus dessen Bude 40 Thlr. entwendet hat, tte ich zu verhaften und an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.

Halle, den 18. September 1875. **Der Staatsanwalt.**

Bekanntmachung.

Nach soeben eingegangener Benachrichtigung treffen am 23. resp. 24. d. Mts. Abends 12 Uhr die Reservisten des Infanterie-Rgmts. Nr. 42 und 45, wie die des Ulanen-Rgmts. Nr. 4 und Dragoner-Rgmts. Nr. 10 ein, um hier auf einen Tag mit Verpflegung einquartirt und dann weiter nach der Heimath befördert zu werden. Für diese Mannschaften, circa 1300 Mann, sind Miethsquartiere in hinreichender Zahl nicht vorhanden und muß daher theilweise auf die Naturalbequartierung der Häuser zurückgegriffen werden. Die betreffenden Hausbesitzer, welche Einquartierung erhalten, werden durch Polizei-Revier-Sergeanten benachrichtigt, auch wird die Belegung der Straßen nach Feststellung der vorhandenen Miethsquartiere außerdem noch durch die Localblätter näher mitgetheilt werden.

Einwohner, welche Mannschaften gegen die reglementsmäßige Vergütung von 1 Mark 50 Pf. für die volle Verpflegung und 50 Pf. für das Quartier pro Mann und Tag freiwillig aufnehmen wollen, haben ihre Offerten bis incl. den 22. d. Mts. im Quartier-Amte abzugeben.

Um Irrthümer zu vermeiden, werden die Hausbesitzer hier noch speciell darauf aufmerksam gemacht, daß die frühere Ausmiethe-Kasse nicht mehr besteht und daher jeder Hausbesitzer für die Unterbringung der ihm zugetheilten Einquartierung selber zu sorgen hat.

Halle, den 20. September 1875. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Bei der heutigen planmäßigen Ausloosung der zur Gasbeleuchtungs-Anleihe der Stadt Halle gehörenden Stadt-Obligationen à 100 Thlr. sind folgende Nummern gezogen:

12, 65, 68, 142, 154, 170, 208, 262, 295, 353, 357, 381, 400, 434, 448, 464, 465, 546, 558, 592, 607, 639, 640, 667, 684, 718, 821, 829, 831, 837, 938, 1027, 1045, 1074, 1105, 1135, 1178, 1189, 1207, 1218, 1339, 1376, 1389, 1424, 1445, 1474, 1602, 1644, 1655, 1661, 1732, 1741, 1751, 1755, 1772, 1775, 1806, 1812, 1836, 1839, 1842, 180, 1873.

Die Inhaber dieser Obligationen fordern wir auf, dieselben am 1. April 1876, an welchem Tage ihre Verzinsung aufhört, bei der hiesigen Gas-Anstalts-Kasse einzulösen.

Von den bereits früher ausgeloosten Nummern sind Nr. 50 zum 1. April 1872, Nr. 44 und 49 zum 1. April 1873, 28, 40, 297, 816, 868, 1333, 1757, 1846 zum 1. April 1874, 296, 771, 776, 908, 1061, 1205, 1427, 1700, 1758 zum 1. April 1875 noch nicht eingelöst.

Halle, den 15. September 1875. **Der Magistrat.**

Höherer Anordnung zufolge soll die Verpachtung der dem Königlich Preußischen Fiskus zustehenden öffentlichen Ueberfahrt der größeren Fähranstalt an der Elbe bei Mühlberg für den Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis dahin 1882, also auf sechs Jahre, mittelst öffentlicher Licitation bewirkt werden.

Hierzu ist Termin auf

Mittwoch den 6. October 1875, Vorm. 10 Uhr,

in dem Amtslocale des Königlichen Haupt-Steueramts anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem unterzeichneten Haupt-Steueramte eingesehen werden können.

Mühlberg, den 11. September 1875.

Königliches Haupt-Steueramt.

Brauerei-Verkauf!

Eine **inmitten Leipzigs** gelegene Brauerei mit bedeutendem Flächeninhalt, die sich ihrer ausgezeichneten Lage wegen nach jeder Richtung gewinnreich ausbeuten läßt, ist wegen Alters der Besitzerin sofort zu verkaufen. [2598g

Gefl. Adressen nimmt **R. Hahn,** Roßstraße 3b in Leipzig entgegen.

Rentable arrondirte Güter in Hessen.

130 Ack., 20 Minuten v. Bahnhof, eben, Klee- u. Weizenb., z. 10000 Thlr., Anz. 3000 Thlr. m. Inv. u. g. Erndte; 118 Ack., Anz. 5000 Thlr.; 504 Ack. zu 32000 Thlr., 1/2 Anz., eben, Weizenb., an der Bahn; Mühle, 3 Gge. u. 12 Ack., Anz. 2000 Thlr. Offerten unter B. 7 bef. d. Exped. d. Ztg.

Frische Sendung

feinster Thüringer Salzbutter, à ℔. 12 Sgr. empfiehlt [2586g

C. A. Philipp, Domplatz 5.

Extra frische Fett-Bücklinge, frische Kieler Sprotten, à Pfd. 12 Sgr., **und frische geräuch. Aale,** à Pfd. 15 Sgr. **empfiehlt** **W. Assmann.**

Feinste Salzbutter empfiehlt August Fiedler, gr. Klausstraße 10.

Landbrod,

sehr schön, 30 ℔. 1 Rthlr.

Buchmann, Bad Wittekind.

600 Ctr. Zwiebelkartoffeln und **600 Ctr. Runkelrüben** hat billigst zu verkaufen. [2576g

Schkeuditz, im September 1875.

Heinrich Kunkel.

Eine Getreidereinigungsmaschine ist zu verkaufen [2534g

Reilsstraße 16.

Ein echter feiner weißer Berliner Ofen ist zu verkaufen Wittekindstraße 12.

6 Thüren

billig zu verkaufen Böckstraße 4.

Gesuch.

Ein Grundstück, wenn möglich in Geschäftslage und **mit größeren Parterre-Räumen,** wird für ein Fabrikations-Geschäft zu miethen event. kaufen gesucht. Adressen unter **K. 1** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. [2590g

Eine rentirende **Bäckerei** wird **sofort** oder auch **später** zu pachten gesucht. Offerten mit Chiffre **„Bäckerei"** befördert die Exped. d. Ztg. [2522g

Eine **unbedingt sichere, mit 5% verzinsliche Hypothek in Höhe von 200,000 Mark** ist zu cediren. Reflectanten wollen sich sub **Chiffre S. Nr. 434** an **Rud. Mosse** in **Halle a/S.** wenden. [2596g

Wir suchen einen kräftigen ehrlichen **Marktbelfer.** [2520g

G. Hintze & Klincke,

gr. Ulrichsstraße 35.

Tüchtige **Tischler,** Möbelarb., werden verlangt bei **E. Gebser,** Steinstr. 20.

Ein **Vermessungs-Gehilfe,** welcher mit Separations-Sachen, Grundsteuerarbeiten und Ablösungssachen ganz vertraut ist, sucht baldigst Stellung. Adr. erbeten mit Angabe des Gehaltes unter **A. H.** postlagernd Zeitz.

Ein cautionsfähiger junger Mann zum Subscribentensammeln und ein Laufbursche wird sofort gesucht

Rathswerder 3a, 2 Tr.

Mehrere j. Leute können bei sehr hohem Lohne Beschäftigung finden bei **W. Brinkmann,** Buchhändler, Advokatenstraße 8, Giebichenstein. [2479g

Ein kräftiger Arbeiter in die Stärkefabrik wird gesucht Steinweg 17.

Einen Lehrling für seine **Buchbinderei** wünscht **G. Janeck,** Schulgasse 7 in Halle.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

MEYERS KONVERSATIONS LEXIKON

Neue Subskription auf die

Dritte Auflage

mit

360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 3 Sgr.

Bandausgabe:
30 broch. Bändchen à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinenbändchen à 3 - 5 -
15 Halbfranzbändchen à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind gegenwärtig 5 Bände. (A — Elegans.)

HAASENSTEIN & VOGLER, HALLE A/S.

Annoncen-Annahme für alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen

Leipzigerstrasse 102. zu den Originalpreisen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet als Lehrling in unserer Mechanischen Werkstatt Aufnahme. (H. 5,1426b)

Berger & Florstedt,

Halle a/S., Krausenstraße 3.

Eltern, deren **Söhne** hiesige Schulen besuchen sollen, bin ich gern bereit, ein **gutes Pensionat** nachzuweisen.

Ferd. Tombo, Leipzigerstr. 54.

Lehrling sucht

G. Brandt, Glasermeister, gr. Ulrichsstraße 52, part.

Tüchtige Putzmacherinnen, die selbstständig arbeiten können, werden bei hohem Salair und familiärer Stellung gesucht. Reisekosten vergütet. Offert. unter H. 5.1439b befördern Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Halle a/S.

Für ein Schnitt- und Materialwaaren-Geschäft wird ein anständiges Mädchen, welches bereits in dieser Branche thätig war, schnelle Verkäuferin und im Rechnen gut bewandert ist, zum 1. oder 15. Octbr. bei gutem Gehalt gesucht und wollen darauf Reflectirende sich schriftlich unter Chiffre **P. P.** postlagernd Gehofen melden. [2564g

Ein Mädchen von außerhalb, die in aller Arbeit erfahren, auch sich mit Kindern beschäftigen mag, sucht z. 1. Oct. gr. Märkerstraße 27, 1 Tr.

Verloren

am Sonnabend ein Kinder-Ohrring mit blauen Steinchen. Gegen Belohnung abzugeben **gr. Klausstraße 34.**

Jagdhund, 6 Monate alt, braun, ist entlaufen. Abzug Herrenstraße 11

Anst. Schlafstelle offen Martinsberg 11.

Ein geräumiger **Laden,** möglichst mit Wohnung, zum 1. Januar 1876 in der Leipzigerstraße gesucht. Offerten unter **A. A. 8146** nebst Preisangabe an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Comp.** erbten.

Einen Laden mit Ladenstube verm. kl. Ulrichsstr. 25.

Zwei einzelne Leute suchen sogleich oder 1. Oct. eine Wohnung von 40 bis 50 Rthlr. Off. unter **M. St.** befördert die Exped. d. Ztg.

Zwei herrschaftlich Wohnungen sind zu verm. im Preise von 750 u. 450 Mark. Zu erfr. Herrenstraße 1, im Laden.

Eine freundliche Wohnung (Stube, Kammer und Küche) im Preise von 44 Rthlr. ist zu vermiethen und 1. Oct. zu beziehen Thalgasse 6, 1 Tr.

Zwei Wohnungen, 40 u. 50 Thlr., 1. Oct. zu bez. Weidenplan 1 b. **Schröder.**

Anst. Schlafst. m. K. Landwehrstr. 12, p.

Off. Schlafst. m. K. Luckengasse 12.

Anst. Schlafst. m. K. kl. Berlin 1, i. H. r. 1 T.

Ein Jagdhund ist mir zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden bei **Carl Graf,** Chausseewärter in Lauchstädt Nr. 165.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung

am 27. Sept. 1875 u. folg. Tage.

Die Gewinne bestehen in Gegenständen der Internationalen Gartenbau-Ausstellung im Werthe von:

25,000 Mark, **10,000** Mark, 2 Mal **5000** Mark, 2 Mal **2000** Mark, 10 Mal **1000** Mark, 12 Mal **500** Mark, 50 Mal **200** Mark, 100 Mal **100** Mark, 200 Mal **50** Mark, 2000 Mal **20** Mark, im Ganzen **135,000** Mark,

welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10% in Baar bezahlt werden.

Loose à 3 Mark bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47, und **W. König,** Exped. der Saale-Zeitung.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750921024/fragment/page=0002